

Die klugen Leute vom Beutenberg

Nachrichten, Hintergründe, Fakten

Deutschlands Herpes-Spezialisten kommen aus Jena

Die klugen Leute vom Beutenberg (14): Andreas Sauerbrei leitet das Institut für Virologie und Antivirale Therapie des Uniklinikums Jena am Beutenberg.



Das Institut für Virologie und Antivirale Therapie des Uniklinikums Jena Foto: Lutz Prager

Jena. Herpesbläschen auf der Lippe sind unangenehm, aber nicht lebensgefährlich. "Falsch geküsst!", wird dann gespottet. Ein bisschen Salbe, und ein paar Tage später sind die Pusteln Geschichte.

"Fast alle Menschen fangen sich irgendwann Herpesviren ein, meistens im Kindesalter", erklärt Andreas Sauerbrei. Bei etwa 30 Prozent entwickeln sich daraus tatsächlich die sogenannten Fieberbläschen. Ist die Infektion abgeklungen, lagern sich die Viren dauerhaft im Nervensystem ein. Damit ist die Sache meist erledigt. "Das ist ein ähnlicher mikrobiologischer Vorgang wie bei Windpocken. Wer die Kinderkrankheit einmal hatte, bekommt sie in der Regel nicht wieder, auch wenn er die Viren lebenslang in sich trägt", sagt Sauerbrei, der das Institut für Virologie und Antivirale Therapie des Uniklinikums Jena am Beutenberg leitet.

Lebensgefährlich können Herpes-Viren für ihren Träger werden, wenn das Immunsystem schwer gestört ist. Das passiert zum Beispiel bei Krebserkrankungen oder nach Organtransplantationen. Dann kann Herpes tödlich sein, wenn nicht unverzüglich mit Medikamenten gegengesteuert wird. "Allerdings kommt es bei der Einnahme solcher Medikamente über Wochen oft zu Resistenzen", sagt Sauerbrei. An dieser Stelle suchen Krankenhäuser aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz Rat in Jena. Als nationales Referenzlabor im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums analysieren die Mitarbeiter Patientenproben und testen sie auf die Resistenz gegenüber anderen Medikamenten. "Im Durchschnitt kommt täglich eine Probe bei uns an", sagt der Professor.

Zweiter Forschungsschwerpunkt der Jenaer Virus-Experten ist die Influenza - also die Grippe. Im Projekt "Fluprotect" - was übersetzt soviel wie Gripeschutz heißt - arbeiten die Forscher eng zusammen mit ihren Kollegen vom benachbarten Leibniz-Institut für Naturstoffforschung - Hans-Knöll-Institut (HKI). "Wir testen in unserem Institut, ob sich vom HKI entdeckte Naturstoffe zur Bekämpfung von Grippeviren eignen", erklärt Sauerbrei.

Neue Medikamente sollen auch die Komplikationen von Grippe mindern. "Die Virusgrippe ist vor allem bei älteren Menschen sehr oft verbunden mit einer sich zusätzlich entwickelnden bakteriellen Infektion wie Lungenentzündung, die zum Tode führen kann", sagt der Mediziner. Deswegen rät er vor allem Senioren dringend zur Grippeimpfung.

Was das Thema Impfen betrifft, gebe es ohnehin noch viel Aufklärungsbedarf. So seien seit der Einführung der Windpockenimpfung vor zehn Jahren die Erkrankungen zwar um 70 Prozent zurück gegangen, dennoch gebe es gerade angesichts der Gefährlichkeit einer Windpockeninfektion für schwangere Frauen noch sehr viel Luft nach oben.

"Unser Institut untersucht im Rahmen von Studien auch die Wirksamkeit von Impfstoffen", sagt Sauerbrei. Eine der jüngsten Impfungen ist die gegen Gürtelrose, die er älteren Menschen um die 60 Jahre empfiehlt. Dabei handelt es sich um eine ähnliche Erkrankung mit Herpes-Viren wie bei Windpocken. Fast 50 Prozent der Menschen im höheren Lebensalter erkranken an der schmerzhaften Gürtelrose. Entstanden ist das Institut für Virologie und Antivirale Therapie des Uniklinikums Jena vor elf Jahren durch die Fusion des Instituts für Virologie in Jena und des Instituts für Antivirale Chemotherapie der ehemaligen Medizinischen Akademie Erfurt. Sauerbrei, der aus Südthüringen stammt und Medizin in Leipzig und Erfurt studierte, arbeitete von 1976 bis 2000 in Erfurt. 2000 wechselte er nach Jena, vor zwei Jahren übernahm er die Leitung des Instituts am Beutenberg. "Der Panoramablick aus dem vierten Stock auf die tolle Landschaft entschädigt für das tägliche Pendeln von Erfurt nach Jena", sagt Sauerbrei. Auch die Forschungsmöglichkeiten seien einzigartig.

Lutz Prager / 15.05.14 / OTZ